

Das Amphibienjahr – am Beispiel des Grasfrosches



Wenn das Eis im Frühjahr zu tauen beginnt, erwachen die Grasfrösche aus der Winterruhe und wandern zu den Laichgewässern, um sich dort zu paaren. Die Befruchtung findet wie bei allen Fröschen und Kröten außerhalb des Körpers statt: Die vom Weibchen gelegten Eier werden erst im Wasser vom Männchen befruchtet. Direkt nach dem Ablaichen wandern die Eltern in die Sommerquartiere.



Beschleunigt durch die „Brennglas-Wirkung“ der Gallerthülle, schlüpfen, je nach Sonneneinstrahlung, innerhalb weniger Tage oder Wochen die Larven (Kaulquappen), die sich hauptsächlich von Pflanzenresten oder Algen ernähren.



Nach rund drei Monaten verlassen sie als kleine Frösche ihre Geburtsgewässer – wie bei der Erdkröte manchmal in solch großen Mengen, dass der Volksmund vom so genannten „Froschregen“ spricht. Mit zwei bis drei Jahren werden sie geschlechtsreif.



Die wechselwarmen Amphibien sind maßgebend von der Temperatur ihrer Umgebung abhängig, so dass die kalte Jahreszeit sie zum „Winterschlaf“ zwingt. Im Herbst suchen sie deshalb ihr Winterquartier im frostfreien Boden, einem Keller oder am Gewässergrund auf.

An den ersten milden und feuchten Abenden im Frühjahr verlassen sie ihre Verstecke und der Kreislauf beginnt von Neuem.